

# Aus der Arbeit des Schweizerischen Volkliedarchivs

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen  
Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **77 (1987)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus der Arbeit des Schweizerischen Volkliedarchivs

Der gewichtigste Neueingang der letzten Zeit sind die Tonaufnahmen vom Lenzburg Folk Festival (1972–1980) im Umfang von ca. 150 Stunden. Der Trägerverein hatte sie uns 1984 zugesprochen; er wollte damit ohne Zweifel die Annäherung des Folk (der ja gemeinhin als Sektor der Popmusik gilt) an die traditionelle Volksmusik, insbesondere das Wiederentdecken des eigenen, regional geprägten Volkslieds, äusserlich dokumentieren. Das Material, das, wiewohl nicht den ganzen Teil des damals Gebotenen umfassend, interessante Aufschlüsse über internationale Verflechtung und erarbeitete Eigenständigkeit der schweizerischen Szene und daneben viel ungetrübten Hörgenuss vermittelt, wurde mittlerweile einer ersten Sichtung unterzogen. Darüber wird ein Aufsatz in der nächsten Nummer des Schweizerischen Archivs für Volkskunde Aufschluss geben. Eine weitergehende Dokumentation durch vertiefte Studien und Befragung ausgewählter Gewährsleute strebt eine eben laufende Übung des Seminars für Volkskunde an der Universität Basel unter Leitung der Schreibenden an. Das Tonmaterial ist erschlossen durch die Registerlisten der Tonbänder, durch möglichst vollständige Katalogkarten zu jedem einzelnen Stück oder Lied, durch den Orts- und insbesondere durch den Musikerkatalog. Die der Quellen wegen sehr schwierige und aufwendige, aber an sich lohnende Einordnung der Lieder nach Themen steht noch aus. Vorrangig ist die Erstellung von Sicherheitskopien der Bänder. Ausserdem müssen, so weit möglich, Bibliothek und Schallplattensammlung dem neuen Forschungsgegenstand angepasst werden.

Ich meine, dass die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde stolz und glücklich sein kann, in den Besitz dieser Dokumente eines wichtigen Stücks der musikalischen Jugendkultur unserer Zeit gekommen zu sein. Das Volkliedarchiv bemüht sich, der sich daraus ergebenden Verpflichtung gerecht zu werden.

Christine Burckhardt-Seebass

Bitte beachten Sie auch die Notiz: «Wir gratulieren» auf Seite 31! Red.